

Graphische Stimmen

Organ des
Zentral-Verbandes christl. Arbeiter u. Arbeiterinnen
für das graph. Gewerbe.

Erscheint
alle 14 Tage.
Abonnementspreis
1 Mark
vierteljährlich.
Für die Mitglieder
durch die
Abholstellen gratis.

Ausgabenpreis:
die 4schp. Beizzeit
20 Pf.

Nr. 1.



Redaktion und Verlag: Kolu-Ehrenfeld, Eichendorffstr. 70.

8. April 1905.

Ein eigenes Organ!

Unser Verband hatte sich bisher mit Aus-
hülfsmitteln für den Gedanken- und
Mitteilungen an die Mitglieder befaßt. Aber
es war nichts Ganzes und nichts Halbes.
Mehr Verdruß als Freude. Glücklicherweise
hat diese Uebergangszeit nicht lange gedauert
und heute nach 9 monatlichen Bestehen unseres
Verbandes sind wir in der glücklichen Lage
ein eigenes Organ herauszugeben zu können.
Zwar ist unser Blatt noch klein und bescheiden,
aber wir haben uns kleinen Anfängen
entwickelt hat, können wir doch jetzt schon
sagen, daß derselbe in manchen Städten ein
Faktor ist, mit dem auch unsere Gegner rechnen
müssen.

So hoffen wir denn auch für unser neues
Organ, daß es sich immer mehr entwickeln
möge, zu einem wahren Freund der Kollegen,
der ihnen immer neue Anregung und Begeister-
ung schafft, der ihnen helfen will, sich zu
schulen und zu bilden zu einem wohlgerüsteten
Kämpfer für die christliche nationale Arbeiter-
bewegung. In alle Brudervereine richten wir
unsern besten Gruß und bitten um
für uns in Betracht kommenden Kollegen
und Kolleginnen zu unterstützen. Weiter
bitten wir um gefällige Mitteilungen von
Adressen usw., um uns die so notwendige
Ankündigung zu ermöglichen. Aufgenommen
in unseren Verband werden: Photographen,
Chemigraphen, Lithographen, Stein- und
Kupferdrucker, Buchbinder, Kartonagenarbeiter
usw., Papiermacher und Druckfarbverreiber
und deren Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen.
Wir nehmen Kollegen aus anderen Verbänden
auf, ohne Eintrittsgeld und unter Anrechnung
Ihrer dort geleisteten Beiträge.

An die Unorganisierten.

Wenn man einen unorganisierten Kollegen
auffordert, einer Organisation beizutreten, so
hört man die verschiedensten Einwände. Keiner
ist stichhaltig. In Nachfolgenden wollen
wir versuchen, die landläufigsten etwas näher
zu beleuchten.

Der Beitrag zu hoch.

Ja, mein lieber Freund, was denkst du
dir denn unter einer Organisation? Du
wilst dich organisieren, aber es soll möglichst
wenig kosten. Du bist vielleicht verheiratet?
Ja nun, dann laß dir von deiner besseren
Hälfte sagen, daß zu einer guten Suppe auch
ein gutes Stück Fleisch gehört. Oder laß
dir von den Bauern sagen, wie man säet, so
erntet man auch.

Sieh dir einmal die Organisationen an.
Gleichgültig ob rot, kirchrot oder gelb. Da
ist in Deutschland der Buchdrucker-Verband,
der die größten Erfolge zu verzeichnen hat.
Er hat aber auch hohe Beiträge. Sieh dir
die engl. Gewerkschaften an usw. Große
Opfer, große Leistungen.

„Ja,“ sagt du, „daß sind auch ältere
Vereine, ein junger Verband müßte es doch
billiger tun.“ Nein, mein Lieber, im Gegen-
teil. Gerade ein junger Verband muß an-
gemessene Beiträge erheben, will er sich

praktisch betätigen und nicht immer am
laborieren bleiben. Unser Verband ist dir
ein Beweis, was ein höherer Beitrag für Er-
folge in sich schließt. Meinst du denn, wir
wären in der Lage, nach kaum 9 monatlichem
Bestande einen Streik durchgeführt zu haben
und heute ein eigenes Organ herausgeben zu
können bei einem niedrigen Beiträge?
Auch wollen wir uns nicht dem Vorwurf
der „Freien“ Verbände aussetzen, wir trieben
Schmutzkonturrenz. Wer sich uns anschließen
will, soll das nicht der niedrigen Beiträge
willen tun, sondern aus der Ueberzeugung,
daß die Organisation das einzige Mittel
ist, seine Lage zu heben, und der Pfad für
alle nichtsozialdemokratischen Arbeiter nur in
einer christl. Gewerkschaft sein kann.

Wofür die Groschen bezahlen, es nützt ja doch nichts!

Ich will dir nicht die ganze Liste der Er-
folge aufzählen, die die Gewerkschaften schon
errungen haben, nur unser junger Verband
soll dir als Gegenbeweis dienen.

In Nachen kam es Anfangs dieses Jahres
bei einer Firma zur Verhandlung über die
Mittelglieder allein beteiligt waren, nach zwei-
wöchentlicher Dauer kam es zu einer Einigung
und erzielten unsere Mitglieder folgende Lohn-
erhöhungen:

| | | |
|-----------|------------|------------|
| 1 Kollege | 4 Mk. mehr | die Woche, |
| 12 " | 3 " | " " |
| 1 " | 2 " | " " |
| 2 " | 1 " | " " |

Außerdem 4 Feiertage ganz und die Ueber-
stunden besser bezahlt.

Es nützt nichts, nicht wahr! Je mehr
wir aber an Zahl zunehmen, desto weniger
haben wir nötig, von der scharfen Waffe des
Streiks Gebrauch zu machen und können
doch zu günstigen Tarifabschlüssen für unsere
Mitglieder kommen.

Ich habe eine gute Stelle!

Ja, sagt mancher Kollege, ich habe eine
gute Stelle, ich habe nicht nötig, höhere Lohn-
forderungen zu stellen. Lieber Freund, kannst
du in die Zukunft blicken? Weist du ob
das Geschäft über's Jahr auch noch besteht?
Erleben wir es nicht häufig, daß selbst an-
gesehene Firmen, von denen niemand etwas
derartiges erwartet hätte, zusammenbrechen.
Will dir nur einen Fall erzählen, selbst er-
lebt. Ein Kollege, der sich auch nie um
andere gekümmert hatte, schaffte bei einer
Firma 30 Jahre. Der Besitzer stirbt, ein
Sohn übernimmt das Geschäft, nach 3 Jahren
war der Bankrott da! Da stand mein
Kollege, der Besitzer einer guten Stelle da.
Soll ich dir auch sagen, welchen Titel der
Kollegen mir gegenüber sich selbst zulegte?
Ich will ihn nicht hierhin setzen, aber um-
schreiben will ich ihn. Der erste Teil bedeutet
ein Tier, das hübsch beim Scheren stille
hält, und der zweite Teil bedeutet den
Hauptteil des menschlichen Körpers, ohne den
der Mensch nicht existieren kann, und der
von vielen Kollegen nicht gebraucht wird.

Jeder ist sich selbst der Köchle, ich betürme
mich um nichts.

Gut, wenn du nach diesem Grundsatz
handeln willst, mußt du dich organisieren.

Fein ureigenstes Interesse verlangt es ja,
daß du dich organisierst. Allein kannst du
doch deine Interessen nicht wirksam vertreten,
das kannst du doch nicht im Verein und in
Einigkeit mit deinen Kollegen. Herrschst in
einem Betriebe Uneinigkeit unter den Arbei-
tern, so leiden alle darunter. Wie schön ist
es aber, wenn ein gemeinsames Band alle
Kollegen umschlingt, wie mit der Selbstsucht,
es lebe die Solidarität!

Ich möchte wohl gerne beitreten, aber die anderen Kollegen!

Ich weiß, was du sagen willst, deine
Nebenkollegen sind nicht deines Geistes. Und
da fürchtest du von ihnen gehänselt oder gar
terrorisiert zu werden. Weist du was das
ist? „Menschenfurcht.“ Der Schöpfer hat dem
Menschen den aufrechten Gang gegeben, so
soll auch der Geist des Menschen aufrecht
stehen. Ich bin, was ich bin. Entwerber
das Eine oder das Andere. In jedem Fall
will ich meiner Ueberzeugung treu bleiben
und dieselbe auch öffentlich vertreten. Ver-
suchs einmal. Vielleicht setzt es einen kleinen
Kampfab, aber nach und nach wirst du die
schon Achtung erringen vor dir selbst und
vor Anderen.

Aber meine Frau?

„Meine Frau, die schimpft immer, ich
verdiente so wenig und gehörte so vielen
Vereinen an, und da würde ich schön an-
kommen, wenn ich jetzt auch noch der Ge-
werkschaft beitreten wollte!“

Deine liebe Frau hat Recht, Kollege, wie
immer. Daß sie sagt, du verdienst zu
wenig, gibst du zu und ich auch. Nun er-
kläre mal deiner Frau ganz ruhig und sach-
lich, was eine Gewerkschaft ist und was sie
will. Daß die Gewerkschaften gerade aus
der Ueberzeugung heraus sich gebildet haben,
daß der Lohn und die ganze Lage des Ar-
beiters sehr verbesserungsbedürftig ist, und
wir im Verein der Kollegen suchen auch der
Frau die ihr gebührende Stellung als Haus-
frau zu verschaffen. Hast du ihr dieses er-
klärt, wird sie schon halb geneigt sein. Nun
me ein übriges und sehe mal die Liste deiner
Vereine an, gewiß findest du einen der doch
keinen eigentlichen Zweck hat, aber manchen
Groschen verschlingt. Weg damit und deine
Frau ist einverstanden.

Unser Prinzipal sieht das nicht gerne!

Das glaube ich. Die sind dünn gefüt,
die es gerne sehen, daß ihre Arbeiter sich
organisieren. Aber gerade dadurch, daß die
Arbeitgeber sich oft so heftig der Organisation
entgegenstellen, kannst du erkennen, daß wir
das richtige Mittel ergriffen haben, um zu
einer Stellung zu gelangen, die uns den Ar-
beitgebern gleichberechtigt gegenüberstellt.
Fragt dein Prinzipal danach, ob es dir recht
ist, wenn er sich einer Vereinigung zur wirt-
schaftlichen Selbsthilfe oder noch schlimmerem
anschließt? Nun, was dem Einen recht ist,
ist dem Anderen billig. Tue du deine Pflicht
dem Arbeitgeber gegenüber, aber wahre auch
deine Rechte. Ein vernünftiger, einsichtiger
Prinzipal wird auch selber einsehen, daß es
in der bisherigen Weise im Gewerbe nicht
weitergehen kann. Die Schranken, die man

für ein Haus zu bringen, das zu dem Zwecke steht für religiösen und politischen Ueberzeugungen zu befehlen.

Freiburg. Am Samstag den 1. April hielten wir unsere alle 14 Tage stattfindende Mitglieder-Versammlung ab, welche einen guten Besuch aufzuweisen hatte. Der Vorsitzende Kollege Zeller verlas, nachdem er die Anwesenden begrüßt hatte, den Rechenschaftsbericht des Zentralverbandes vom 4. Quartal 1904. Mit dem Stande des Verbandes können wir nach halbjährigen Bestehen vollst. zufrieden sein. Wir sehen daraus, welche Eifer unsere Leitung, ganz besonders aber unser lieber Kollege der Zentralvorsitzende Josef Gillen bringen muß, da es lauter Kollegen sind, die die Nacht und ihren freien Sonntag dazu benötigen, die Lage der graph. Arbeiter zu verbessern. Und man kann sagen, wenn man die besseren Lohn- und Arbeitsverhältnisse bezieht, die erzielt wurden, ganz besonders in München, doch es eine Leistung 1. Ranges ist von einem noch so jungen Verbands. Um der Leitung dafür den warmsten Dank abzugeben, haben sich unsere Mitglieder von den Eigen erhaben und den Wunsch ausgesprochen, möge es uns recht bald gelingen, einen Kollegen freizustellen, damit der Verband erst recht wachse, blühe und gedeihe. Daraus hielt uns der Leiter für Baden und Elzab-Vorbringen, Kollege Maier, einen sehr interessanten und sachlichen Vortrag über die Verengungen des Bergarbeiterstreiks und was uns derselbe lehrt. Redner strich ganz kurz das Entstehen des Streiks und klarte dahingehend auf, daß nicht die Sozialdemokratie es war, die den Streik heraufbeschwor, sondern die Not und das Elend, ganz besonders aber die hitzige Behandlung der Bergarbeiter. Da es doch viele gibt, die mit dem Gedanken umgehen, die Bergleute hätten durch diesen Streik nichts erreicht, so hat der Referent es verstanden, uns ein Bild vor Augen zu führen von den Erfolgen, die aber mehr moralischer Natur sind und demnach nicht unterschätzt werden dürfen. Und hier sind hauptsächlich zu nennen: Das soziale Empfinden der öffentlichen Meinung, das durch diesen Streik nachgerufen wurde. Selten hat sich die öffentliche Meinung so entschieden auf die Seite der Bergleute gestellt, als wie bei diesem Streik. Ebenso wurden die Forderungen der Bergleute von der breitesten Öffentlichkeit, außer der Schachtmachervereine anerkannt, man kann also sagen, der Massenrecht hat das öffentliche Gewissen gewaltig geschärft und das trifft jedenfalls bezüglich der Regierung und des Parlamentes zu. Auch ist das Ansehen der deutschen Gewerkschaftsbewegung in den weitesten Volksteilen gestärkt worden, ebenso die Gewerkschaftsbewegung selbst, das beweisen ja die Mitgliederzahlen fast aller Verbände, von denen einzelne mehrere Tausend gewonnen haben. Soweit nun die Ausführungen über die moralischen Verengungen, aber auch direkte Erfolge wurden durch den Streik gezeigt. Die Wiktstände werden abge schafft werden, ebenso wird in der Lohnfrage eine Besserung eintreten und man wird eben auch mit der Schlaf- verlängerung einhalten müssen. Die Bergleute sind nun nicht, wie wir gesehen haben, besiegt, sondern nur geschlagen. Und monche müssen sich doch die Frage aufwerfen: Wann werden sie wieder kommen, die Kämpfer um ihre menschlichen Rechte? Und sie werden wiederkommen, falls man ihre berechtigten Wünsche nicht erfüllt. Nun kann der Referent zum Schluß auf die Lehre des Streiks zu sprechen und wenn wir diese kurz zusammen fassen wollen, so seien wir, daß nur durch die Zusammenfassung in den Organisations- und berechtigten Forderungen der Arbeiter zur Geltung gebracht werden können. Das wird nun hoffentlich den christlichen Arbeitern, die der Organisation noch fernstehen, einmal einleuchten. Ebenso ist es notwendig, daß unter den Arbeitern gleichen Berufes Einigkeit herrscht, so wie es die Bergleute an den Tag gelegt haben und dieses fehlt gerade auch bei den graphischen Arbeitern, hier spielt der Egoismus eine große Rolle und dieser muß bekämpft werden. Nachdem der Referent noch einen kräftigen Appell an die Anwesenden gerichtet hatte, schloß er seine insipidanten Ausführungen, die langanhaltende Beifall und die rege Diskussion haben ihm gezeigt, daß er es verstanden hat, die Aufmerksamkeit aller Kollegen auf sich zu lenken bis zum letzten Augenblicke. Hoffen wir, daß er uns bald wieder einen solchen sozial aufklärenden Vortrag hält. Nachdem der Vorsitzende dem Kol. Maier im Namen aller Kollegen den warmsten Dank ausgesprochen hatte, nahm er 2 Neuaufnahmen vor, mit welchen nun das erste halbe Hundert überschritten ist. Mit dem Wunsche, es möge nun, da der Frühling in der Natur seinen Anfang genommen hat und überall neues Leben sproßt, auch der Frühling bei uns seinen Einzug halten und neues Leben und Begeisterung für unsere gerechte Sache in unsere Reihen bringen, schloß er die schon verlaufene Versammlung.

M. Stadler. Am 12. März fand im Winterischen Saale unsere Mitglieder-Versammlung statt, welche ziemlich gut besucht war. Kollege Benmans sprach über den freien Arbeitsvertrag und legte die verschiedenen Richtungen und Bedeutungen desselben dar. Aus den Ausführungen war zu ersehen, daß es unser Bestreben sein muß, hat das individuellen (freien) den kollektiven Arbeitsvertrag abzuschließen, welcher in der Tarifgemeinschaft besteht. Als zweiter Punkt wurde der Anschluß an das christliche Gewerkschaftsamt besprochen. Die Aufgaben und Bedeutungen der Gewerkschaftsamt wurden auch von Kollege Benmans erläutert und er empfahl auch den Anschluß unserer Zahlstelle an dasselbe, da es für unsere junge Zahlstelle besonders notwendig sei, und sie nach jeder Richtung hin nach der Unterstützung Anderer bedürfe. Der Beitrag zum Gewerkschaftsamt beträgt pro Jahr und Mitglied 30 Pf. Als Delegierte in dasselbe wurde der 1. Vorsitzende und Kollege Benmans gewählt. Da in der letzten Zeit die hiesigen Kollegen sehr mit Arbeit überhäuft

waren, konnte keine rege Agitation entfaltet werden, es braucht daher niemand zu glauben, daß die Sache eingeschlafen wäre. Wo um die Arbeit etwas nachläßt, richten wir an alle Kollegen die Bitte, stets unermüdet zu sein in der Gewinnung neuer Mitglieder. Wer nicht persönlich agitieren kann, möge nur Adressen von unorganisierten Kollegen sammeln und sie an Kol. Benmans, Lindenstraße 27 abgeben.

Sagen i. B. Vor kurzen kamen wir berichten, daß sich auch die christl. Kollegen von Sagen jetzt zusammengeschlossen hätten. Manu wurde dieses bekannt, als man sich auch schon auf Seiten des freien Verbandes sichtlich hierüber anfragte. Diese Herren haben doch eigentlich wenig Ursache sich so aufzuregen, denn gerade durch das Verhalten des „freien“ Verbandes sind wir zu diesem Schritt getrieben worden. Findet man doch fast keine Nummer ihres Verbandsorganes, in der nicht die christl. deutschen Kollegen in ihren Anschauungen verlegt werden. Was sollen aber solche Verhöhnungen? Jedenfalls stehen die christl. Kollegen in der Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen den „freien“ Verbänden nicht nach, wie wir noch voriges Jahr in der Lohnbewegung bei den beiden höchsten größten Firmen gesehen haben. Im Gegenteil, wären damals die christl. Kollegen nicht so selbstbewußt mit in die Bewegung eingetreten, so wäre jedenfalls nicht das erreicht worden, was erreicht worden ist, und das, ohne einen Verband im Rücken zu haben. Hiermit wollen wir die Verhältnisse bei diesen Firmen aber nicht über den grünen Klee loben - es ist noch vieles verbesserungsbedürftig - sondern es soll nur damit dargetan werden, daß auch die christl. Kollegen es verstehen ihre Interessen wahrzunehmen, womöglich noch anderen voranzugehen. Je mehr man aber auf den Beständen gegen uns agitiert, desto mehr halten wir zusammen. Wir bitten aber auch alle Kollegen und Kolleginnen, welche uns noch fern stehen und bis jetzt noch keiner Organisation sich anschließen haben, unseren Verband durch ihre Mitgliedschaft zu unterstützen. Es ist noch vieles in unserem Beruf, auch hier in Sagen, welches noch einer genaueren Untersuchung bedürftig ist. Wir erinnern nur an die stets schmerzhaften Akkordpreise und der Arbeitsverteilung, wo man bei jeder sich bietenden Gelegenheit Veranlassung nimmt, die Akkordpreise zu reduzieren, oder aber durch unzuverlässige Anordnungen bei der Arbeit eine Verminderung der Tagesleistung des einzelnen Arbeiters herbeiführt. Wie sollen wir aber für diese Sachen geregelt, gleichmäßige Verhältnisse schaffen, wenn man uns nicht im Verband zusammen tun und auf tarifliche Regelung hinarbeiten. Wir haben das Recht und auch die Pflicht, bei Festlegung der Löhne und der Arbeitsbedingungen ein Wort mitzusprechen und zwar schon deshalb, weil ja von den Löhnen sowie auch von den ganzen Arbeitsverhältnissen unsere Lebenshaltung, ja sogar unsere ganze Existenz, abhängig ist. Darum Kolleginnen und Kollegen von Sagen, helfet mit, beteiligt euch an der Hebung der Lage unseres Standes, bewahrt euch Maßnahmen und tretet geschlossen dem christl. Verband für das graphische Gewerbe bei. Hier ist euch Gelegenheit gegeben, ohne Verletzung eurer christl. Ueberzeugung, sowie ohne Angriffe einer Parteigebirgigkeit, eure wirtschaftlichen Interessen wirksam vertreten zu können.

Nevelar. Am Samstag den 18. März hielten wir unsere dirmonatliche Versammlung ab, welche sich eines regen Besuches zu erfreuen hatte. Der Hauptpunkt der Tagesordnung war Besprechung über Abhalten eines Gantages bezgl. Teilnahme an demselben. Kollege Karl Esche legte in klarer und sachlicher Weise in einem längeren Vortrage den Zweck eines Gantages und die Notwendigkeit der Teilnahme an demselben den Mitgliedern klar. Er schloß seine von allen Mitgliedern mit großem Beifall aufgenommene Wort mit der Aufforderung, daß die Kollegen sich doch recht zahlreich an dem Gantage beteiligen möchten. Nach einer sehr lebhaften Diskussion, worin verschiedene Kollegen recht klar und deutlich zeigten, daß Kollege Esche allen Kollegen aus der Seele gesprochen hatte, ergab sich folgendes Resultat: Die hiesige Zahlstelle spricht einstimmig für die Abhaltung des Gantages, und zwar 20 Kollegen haben sich bereit erklärt, an demselben Teil zu nehmen. Hoffentlich wird jener Tag recht anregend sein und zum Wohle und zur weiteren Entwicklung unseres Verbandes beitragen. Kollege Geh. Hof ermahnte die Vertrauensmannschaft sowie alle übrigen Kollegen stets pünktlich ihre Pflicht dem Verbands gegenüber eingehend zu sein und im neuen Quartal nicht in der Agitation zu erlahmen, sondern mit neuem Eifer unermüdet, ruhig und besonnen weiter zu agitieren, bis der letzte christliche Kollege dem Verbands beigeführt und angeschloßen ist, sodas unsere Mitgliederzahl von 115 auf 160 steigt. Der Vorsitzende, Kol. P. Jaussen, viertete noch einige Worte an die Voll. und forderte sie an, doch stets pünktlich zu Stelle zu sein wenn zur Versammlung gerufen werde und schloß dann die in allen Teilen sehr anregend verlaufene Versammlung mit unserem üblichen Grusse.

Briefkasten.

W. Sch. Nürnberg. Meinem besten Dank. Schmeckt nach nicht!
Nach Bielefeld. In der nächsten Nummer. Muß aber vieles streichen. Ist dir das recht?
Mehrere Berichte mußten wegen Raumangel bedeutend gekürzt und verschiedene Artikel für die nächste Nummer zurück gestellt werden. Möge der Eifer nicht erlahmen.

Adressen-Verzeichnis.

- (Abkürzungen: V Vorsitzender, S Schriftführer, K Kassierer, U Unterstützungsaußsicht.)
- Nachen. V Hubert Hödiger, Franzstr. 28.
S Josef Gattler, Zandstraße 38.
K U Gottfried Wehlen, Michelfstr. 2.
- Barmer. V Ernst Werchenbach, Eberdönnen 47.
S Emil Erdmann, Miesestr. 18.
K U Otto Weber, Kraußstr. 42.
- Bielefeld. V Karl Weimann, Leutburgerstr. 12.
S Georg Stätter, Ehlentupperweg 10.
K U Karl Meiner, Reinoldstr. 126b.
Mittags 12-1, Abends 7-8.
- Bonn. Vertrauensmann: Joseph Fohseperth, Marienstr. 14.
- Bonn. V Jean Knebel, Forstheustr. 19.
- Dalbke v. Bielefeld. V H. Timpe, Sonne II Nr. 10.
- Düren. V Leonhard Haer, Miesestr. 8.
V H. Geier, Biltstein, Hammerdeurgasse 4.
K U Geier, Hausing, Arnoldswieserstr. 39.
- Eifen. V Albert Wagner, Beußstr. 35.
S Jos. Rath, Beußstr. 38.
K U
- Freiburg i. B. V Karl Felder, Stadtr. 33.
S Anton Bing, Marktstr. 7.
K U Joseph Reiser, Marktstr. 7.
- Sagen i. B. Vertrauensmann: Jos. Ams, Hochstr. 5.
- Revelar. S Geier, Jaussen, a. d. Brauerei.
S Geh. Hof, Tunderstr. 15.
K U Geier, Eshmann, Beezerstr. 18.
- Röln. V U Joseph Müller, Rinfraupfuhl 16 III.
auch Arbeitsnachweise.
S Johann Kufnagel, Beneficstr. 25.
K Peter Pomp, Altermarkt 4.
- München. V Joseph Wächter, Pasing, Großhadernstr. 18 I.
V H. Beg, Baudstr. 4 I.
S Joseph Adamed, Lindwurmstr. 58 II.
K U Johann Brütting, Landwehrstr. 47.
- W. Stadler. V Wilh. Jaussen, Karmansstr. 61.
S Herrn. Benmans, Lindenstr. 27.
K U Wilh. Thomassen, Altmbergerstr. 26.
- Nürnberg. V Richard Schwarz, Köblenstr. 50.
S Joh. Fahr, Miesestr. 158.
K U Konrad Hauf.
- Waldtich. V Wilh. Burger, Köllman.
S Franz Krenauer, Waldtich.
K U Herrn. Börg, Ringstr. 18.
- Zentral-Vorsitzender: Jos. Gillen, Köln-Ehrenfeld, Eichenborfstr. 71.
- Zentral-Kassierer: Pet. Huppert, Köln-Nippes, Doretwischtr. 68.

Referenten:

- Nachen. Hub. Hödiger, Franzstraße 28.
Barmer. Adam Schöfer, Kraußstraße.
München. Joseph Wächter, Pasing, Großhadernstraße 8.
- Nürnberg. Rich. Schwarz, Köblenstraße 50.
Georg Schwarz, Köhlstraße 1 I. (Lichtenhof), Johann Reinbel, Wunderburggasse 6.
Bonn. Jean Knebel, Forstheustr. 19.

Versammlungs-Kalender.

- Eifen. Jeden 1. und 3. Samstag im Monat, abends 8 1/2 Uhr, Alfredshaus, Frohnhauserstraße.
- Nürnberg. Samstag, 8. April '09, 11 Uhr Versammlung Restaurant „zur Begleit“ (Josef Schütz). Die Wohnung unseres Vorsitzenden ist Köblenstraße 50.
- Röln. 8. April punkt 9 Uhr Versammlung.
- Bielefeld. 14. April 8 1/2 Uhr Versammlung im „Weiß-Restaurant“ Kreuzstraße 1.
- Freiburg i. B. Samstag, 16. April und dann alle 14 Tage Versammlung Restaurant „Weiß-Rheinstraße“, abends 8 1/2 Uhr.
- Bonn. a. Rh. Samstag, 9. April, Versammlung im Josephshaus, definitive Vorstandswahl. Alle Kollegen sind freundlich eingeladen.
- Revelar. 16. April, 11 Uhr Vormittags, Versammlung im Hof von Holland.
- Waldtich. Samstag, den 8. April, abends 8 Uhr Gasthaus „Sonne“. Sonst regelmäßig alle 4 Wochen Samstags.
- Nachen. Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat 8 1/2 Uhr abends Unterrichtskurs im H. Saale des kath. Gesellenhauses. Die Mitglieder werden gebeten zahlreich daran teilzunehmen. Untofen erwachsen den Kollegen nicht.
Samstag, 8. April Versammlung, abends 8 1/2 Uhr bei Kellenis.
- München. Versammlungen finden Dienstags statt, alle 14 Tage. Nächste Versammlung 11. April.
- Düren. 9. April Versammlung.

Verantwortlich: Joseph Gillen, Ehrenfeld.
Druck: Köln-Ehrenfelder Handelsbdruckerei.